

Die schuleigene Mensa zwischen 1980 und 1999 - ein Rückblick -

Verfasst von Helga Weber zum 25jährigen Bestehens des FöV, 1999

Als 1979/80 der erste Jahrgang des PPG in die Oberstufe kam und das übliche Kurssystem die Schüler den ganzen Tag über an die Schule band, überlegten sich Förderverein und Schuldirektion, ob und wie man einen Mittagstisch für die jungen Leute einrichten könne. Das Damenteam Gretl Person, Ursula Matzenauer, Renate Schenkel und Helga Weber entwickelte ein Konzept, das heute* noch gilt:

Die Schüler

- sollten ein breites Angebot von etwa zwanzig Menüs zur Auswahl haben,
- sollten täglich neu entscheiden können, ob sie ein Mensaessen nehmen oder nicht;
- sollten selbst entscheiden können, um welche Uhrzeit sie essen wollen,
- sollten ihre Wahl nach dem eigenen Geldbeutel treffen können.

Diese Vorgaben waren nur zu erfüllen, wenn man auf Tiefkühlkost baute, wenn die Schüler bis 10 Uhr morgens ihre Wahl getroffen hatten, wenn monatlich abgerechnet wurde - bei einer Vorauszahlungssumme von wenigstens DM 20.00 - und wenn sich genügend ehrenamtliche Mitarbeiter für die Abwicklung finden würden. Aber die Damen waren optimistisch, im Unterschied zu den Herren des Vorstandes.

Da war zunächst das Städtische Schulverwaltungsamt in die konkrete Planung miteinzubeziehen. Herr Nortmayer und Herr Keller zeigten sich sehr kooperativ, wenn sie auch gleich deutlich machten, daß mit Zuschüssen der Stadt nicht zu rechnen sei, denn Zuschüsse für eine Mittagsverpflegung waren nur an Gesamtschulen möglich. Als Ort für die Mensa fand man das Foyer der neuen Sporthalle, die Stadt richtete eine Spüle ein und zog von der Vogelstang-Gesamtschule ein Heißluftgerät für uns ab. Die Gefrierschränke wurden zunächst vom Lieferanten der Tiefkühlkost, Hofmann-Menü, gestellt. Eine Haftpflicht- und Diebstahlversicherung wurden abgeschlossen. Der Vorstand des Fördervereins machte finanzielle Rückstellungen und am 3. November 1980 wurde dann der Probe-Betrieb für die Oberstufe aufgenommen.

Die Mensa war ein Renner. 684 Essen wurden in November und Dezember 1980 ausgeteilt. Es war klar, daß man weitermachen und den Betrieb ausbauen würde. Bereits im Monat Februar 1981 ließ man die Klassen 8-11 zu und ab dem neuen Schuljahr 1981/82 auch die Klassen 5-7. Das Angebot wurde ausgeweitet und reichte von einer Suppe bis zum "Cordon Bleu", von der "Wiener Mehlspeise" bis zum asiatischen „Nasy Goreng".

Ohne Zuschüsse konnte der Betrieb auf Dauer jedoch nicht auskommen. Damit begann das Ringen mit der Stadt um Geld. Politisch machten wir geltend, die Mensen an den beiden Gesamtschulen - auf der Vogelstang und im Herzogenried - würden voll von der Stadt finanziert, nur weil es ehrgeizige politische

Projekte seien. Unsere Schüler hätten die gleichen Rechte und im Unterschied zu den anderen Schulen brächten wir ein hohes Maß an Eigenleistung ein. Die Stadt habe mit uns keine Personal-, Anschaffungs- und Reparaturkosten. Das machte Eindruck, so daß uns am 25. Februar 1982 ein Pauschalzuschuß für die Schüler aller Klassen gewährt wurde - dank der wohlwollenden und einsichtsvollen Unterstützung der Städtischen Ämter, aber auch politischen Parteien im Stadtrat.

Bei einem konstanten Umsatz von bis zu 7.000 Essen pro Jahr (1983-1993) ergaben sich schnell Verwaltungsprobleme. Frau Helga Weber beriet sich mit Herrn Gerhard Liebrich aus dem Lehrerkollegium, der zur Entlastung der Mensa-Buchhaltung, die sowohl der Stadt als auch dem Finanzamt offenzulegen war, ein Mensaprogramm schrieb. Seither können die Schüler allmonatlich über einen Aushang in den Klassenzimmern ihren Kontostand ablesen. Inzwischen ist das Programm von den beiden ehemaligen PPG-Abiturienten Wolfgang Einhäuser und Alexander Schnell modernisiert worden.

Daß das Mensa-System des PPG mit relativ geringen Störungen läuft, mag überraschen. Natürlich gibt es immer wieder Schüler, die zwar Essen bestellen, aber in der Begleichung ihrer Schulden säumig sind. Unter ihnen gibt es auch immer mal wieder einen, den man durch eine geordnete Dokumentation überführen muß - das ist ärgerlich, bleibt aber selten, wenn man die fast zwanzig Jahre Laufzeit dagegen hält.

Im Laufe der Zeit hat sich manches im Schülerverhalten geändert. In der Umgebung der Schule haben sich in den Neubaugebieten verschiedentlich Pizzarias niedergelassen, die von den Oberstufenschülern gern besucht werden. Statt des Pausenbrottes von einst kaufen die Schüler bei den nahen Bäckern und Metzgern ein. Bienenstich oder frischer Fleischkäse in der großen Pause sind heute keine Seltenheit. Die Schüler haben mehr Geld als früher. So ist der Umsatz der Mensa gegenüber der Anfangszeit um ein Drittel zurückgegangen (1998: 4.356 Essen). Hin und wieder taucht der Gedanke auf, die Mensa zu schließen. Die Mütter, welche die Mensa betreiben, haben längst keine Kinder mehr an der Schule und suchen eine Ablösung. Hinzu kommt, daß die Finanzlage der Stadt es bei jeder Haushaltsdebatte fraglicher macht, ob noch einmal ein Zuschuß gewährt werden kann. Aber die Schließung der Mensa wäre ein Verlust nicht nur für die Schüler, sondern auch für die Schule, der damit ein wichtiger Stein aus der Peripherie gebrochen würde. Wie lange die Mensa fortbestehen wird, hängt letztendlich aber auch davon ab, ob sich in naher Zukunft Menschen finden werden, die sich - gegen eine geringe Unkostendeckung - hier absolut verlässlich engagieren und als Mannschaft miteinander harmonieren. Es wäre für die Schüler und die Schule zu wünschen.

An dieser Stelle möchte ich den Müttern danken, die sich in all den Jahren – in einem mehr oder weniger langen Zeitraum - an dem Gelingen dieses Projektes durch ihre Mitarbeit beteiligt haben. Und ganz besonders herzlichen Dank an das jetzige Team: Gisela Schwebig (seit 1985), Elke Rutz (seit 1985), Annemarie Burger (seit 1991) und Susi Weidenthaler (seit 1995)!

Helga Weber, 1. Vorsitzende

* Stand 1999

Anmerkungen:

Der Betrieb der schuleigenen Mensa in der oben geschilderten Form wurde nach 30 Jahren am Ende des Schuljahrs 2009/10 wegen sinkenden Umsatzes eingestellt und auf ein vom Förderverein unabhängiges Konzept umgestellt.

Das neue Mensakonzept basiert auf Catering-Service des „Haus Miteinander e.V.“ auf der Schönau und wird von der Schule selbst verwaltet. Die Essensausgabe erfolgt - nach wie vor - durch das Team der „Mensa-Damen“ aus den vorangehenden Jahren (Stand: 2018).